



Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Montag den 10. Dezember.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Reichs Finanzminister Benjamin von Kállay das ihm verliehene Großkreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den im literarischen Bureau des k. und k. Ministeriums des Aeußern in ständiger Verwendung stehenden Publisten Johann von Asbóth und Jakob Winterhiz, dem Ersteren den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, dem Letzteren den Titel eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Toga allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, fünf durch Brand verunglückten Inwohnern zu Kapuzin eine Unterstützung von 210 fl., ferner, wie die „Binger Zeitung“ mittheilt, den freiwilligen Feuerwehren in Alkoven und Neukirchen je 80 fl., dann der freiwilligen Feuerwehr in St. Georgen am Walde und dem Militär-Veteranenvereine in Neukirchen je 100 fl. zu spenden geruht.

3. 9266.

Kundmachung,

betreffend die Vornahme der diesjährigen Neu-, beziehungsweise Ergänzungswahlen für die krainische Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

Auf Grund des Gesetzes vom 29. Juni 1868 (R. G. Bl. Nr. 85) haben für jene Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer für Krain, deren Functionsdauer mit Ende Dezember 1883 erlischt, dann für ein durch das Los zum Austritte bestimmtes Mit-

glied und endlich für ein vor Ablauf der gesetzlichen Functionsdauer freiwillig ausgetretenes Mitglied zwölf Neu-, beziehungsweise Ergänzungswahlen mit sechs-jähriger Functionsdauer nach den Bestimmungen der mit dem Erlasse des hohen k. k. Handelsministeriums vom 28. Jänner 1877, Z. 15 444, genehmigten Wahlordnung stattzufinden, und zwar:

A. in der Handelssection:
für die infolge Ablaufens der gesetzlichen Functionsdauer austretenden Mitglieder Franz Dolenz, Josef Kordin, Peter Lafnik, Josef Zenari, dann für das durch das Los zum Austritte bestimmte Mitglied Baso Petricic;

B. in der Gewerbection:
I. in der Abtheilung der Großindustrie:
für die infolge Ablaufens der gesetzlichen Functionsdauer austretenden Mitglieder Ottomar Bamberg, Maximilian Krenner, Karl Luckmann;

II. in der Abtheilung der Montangewerbe:
für das infolge Ablaufens der gesetzlichen Functionsdauer austretende Mitglied Leopold Globocnik und für das freiwillig ausgetretene Mitglied Julius Graf Volza;

III. in der Abtheilung der übrigen Gewerbe:
für die infolge Ablaufens der gesetzlichen Functionsdauer austretenden Mitglieder Johann Nep. Horak, Michael Pakic.

An deren Stellen sind 12 neue Mitglieder in die Handels- und Gewerbekammer zu wählen, und zwar:

A. in der Handelssection: 5 Mitglieder;
B. in der Gewerbection:
I. in der Abtheilung für Großindustrie: 3 Mitglieder,
II. in der Abtheilung der Montangewerbe: 2 Mitglieder;
III. in der Abtheilung der übrigen Gewerbe: 2 Mitglieder.

Die Auflegung der Listen der Wahlberechtigten und die Bestimmungen wegen der Reclamation gegen dieselben werden durch die zur Durchführung der Wahlen unter einem eingesezten Wahlcommission seinerzeit veröffentlicht werden.

Die Wahlcommission besteht im Sinne des § 10 der Wahlordnung aus nachstehenden Mitgliedern:

Herrn Rudolf Grafen Chorinsky, k. k. Regierungsrathe und l. f. Commissär bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, als dem vom hohen k. k. Handelsministerium ernannten Vorsitzenden der Wahlcommission; Herrn Baso Petricic, Gemeinderath und Handelsmann, als Mitglied des Gemeinderathes der Stadt Laibach, und den Herren Josef Kuschar, Peter Lafnik, Josef Zenari, Ottomar Bamberg, Michael Pakic und Anton Klein als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Zum Schriftführer wurde der Secretär der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, kais. Rath Herr Johann Murnik, berufen.

Das Amtlocale der Wahlcommission wird von dieser selbst bekannt gegeben werden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 4. Dezember 1883.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Winkler m. p.

Wien, 5. Dezember.

(Orig.-Corr.)

Die gestrige erste Sitzung des Abgeordnetenhauses, die durch die schwungvolle Rede des Präsidenten Dr. Smolka eine ganz besondere Weihe erhielt, machte bereits die Volksvertreter mit dem Staatsvoranschlage für das Jahr 1884 bekannt. Wie immer bisher, war auch diesmal der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski beflissen, die Abgeordneten sofort bei ihrem Zusammenkommen mit der Finanzlage des Staates vertraut zu machen; wie immer, so hat der Herr Finanzminister auch gestern in einem sich durch volle Klarheit und Offenheit auszeichnenden Exposé die Ziffern des Budgets erläutert und den Volksvertretern ein getreues Bild der Finanzlage vorgeführt. Nach dieser Darstellung steht dem Gesamterfordernisse mit 511,12 Millionen eine Bedeckung mit 472,36 Millionen gegenüber, woraus sich ein unbedeckter Abgang von 38,75 Millionen ergibt; da jedoch in dieser Summe der namhafte Betrag von 32,9 Millionen für Investitionen, in erster Linie für Staatsbahnbauten, inbegriffen erscheint, so ergibt sich im ganzen im Ordinarium nur ein Abgang von 5,78 Millionen, und es ist sohin

Feuilleton.

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Kina.

(40. Fortsetzung.)

„Ich darf zu meinem Gatten?“ fragte sie mit stockender Stimme.

„Warum nicht? Sie wissen, dass Ihr Herr Gemahl der äußersten Schonung bedarf. Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, gnädige Frau.“

Sie sprach kein Wort, sondern trat schweigend in Kurts Schlafgemach. Die Vorhänge waren dicht zusammengezogen und dämmernbes Licht herrschte in dem Raum. Doctor Ebstorf saß noch an dem Lager, Professor Müldener hatte ihn gebeten, den Verwundeten nicht eher zu verlassen, als bis er eine geeignete Pflegerin gefunden, die er noch im Laufe des Tages oder schon des Vormittags senden werde. Er erhob sich beim Eintritte der Baronin.

Kurt lag mit geschlossenen Augen und Else stand neben ihm, ihn mit einem Gefühle unennbaren Dankes gegen Gott betrachtend. Er sah noch bleich aus, aber er lebte. Sie hätte seine Hand ergreifen, sich zu ihm niederbeugen und einen Kuß auf seine bleichen Lippen drücken mögen, aber sie widerstand muthig.

Sie war leise, unhörbar eingetreten, aber Kurt von Eslingen fühlte, dass sie ihm nahe war. Er öffnete seine Augen und sah sie an. Er wollte den Mund aufthun und sprechen, aber er brachte kein Wort über seine Lippen. Da beugte sie sich zu ihm herab.

„Kurt, du wirst gesund werden,“ flüsterte sie ihm zu.

Da umspielte ein bitteres Lächeln seinen Mund und seine Brauen zogen sich zusammen. Der Tod

wäre ihm in dem Augenblicke willkommen gewesen, als sie schluchzend an seinem Lager kniete und ihm heiße Liebesworte ins Ohr flüsterte, ihm, dem Todten, Worte, die der Lebende nie gehört.

Sie schrak zurück.
Kurt lag wieder mit geschlossenen Augen.

„Kann ich Ihnen behilflich sein, Herr Doctor?“ fragte sie leise, furchtend, dass ihre Frage mit einem „Nein“ beantwortet werden würde.

„Ihre Anwesenheit wird mir willkommen sein, gnädige Frau, wenigstens so lange, bis die Pflegerin noch nicht eingetroffen ist. Dann werden Sie allerdings selbst der Ruhe bedürfen.“

Sie ließ sich in einem Sessel an dem Lager des Leidenden nieder, und die Welt um sich vergeßend, saß sie mit geschlossenen Augen, nur daran denkend, welches Glück der Himmel ihr beschieden hatte.

Kurt lebte.

Einmal warf der Verwundete einen langen Blick auf sie, und er erschrak, als er sie so sah. Im Schmuck glänzender Toiletten, im strahlenden Kerzenschimmer hatte er es nicht gesehen, wie leidend, wie angegriffen sie aussah, wenn es ihm auch nicht entgangen war, dass ihre Wangen nicht mehr die liebliche Rundung zeigten und die dunklen Augen tief in ihren Höhlungen lagen. Wie blühend sah sie dagegen jetzt vor einem Jahre aus!

Die Pflegerin kam, aber Else weigerte sich, das Krankenzimmer zu verlassen.

„Ich bin gewiss nicht geeignet, eine tüchtige Krankenwärterin abzugeben,“ sagte sie mit einem schwachen Versuch zu einem Lächeln, „aber vielleicht kann ich mich doch nützlich machen.“

Ihre Stimme hatte einen rührenden Klang.

„Wie Sie wünschen, gnädige Frau, aber stärken Sie sich. Noch ist nicht jede Gefahr beseitigt, sondern wir werden im Gegentheile noch einen schweren Kampf zu bestehen haben. Sehen Sie die Röthe auf den

Wangen des Herrn Barons. Ich fürchte, es ist das Zeichen eines heftig ausbrechenden Fiebers.“

Der Doctor hatte die Worte leise gesprochen, aber der Verwundete hatte doch das Eine oder das Andere davon verstanden.

„Eise,“ sprach er plötzlich ganz deutlich.
Sie trat ohne Zagen an ihn heran.

„Lege dich zur Ruhe, ich bitte dich darum. Ich werde ruhiger schlafen, wenn du nicht da bist.“

„Ich gehe, Kurt,“ sagte sie demüthig.

Sie gieng, und sie machte auch den Versuch, einzuschlafen, aber die übergroße seelische und körperliche Erschöpfung ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Sie erhob sich wieder, und um Mitternacht begab sie sich aufs neue ins Krankenzimmer.

Sie fand Kurt in den heftigsten Fieberphantasien liegend. Die Wärterin war kaum imstande, ihn zu beruhigen. Else fand ihn in einem furchtbaren Zustande von Aufregung, der sich scheinbar noch bei ihrer Annäherung steigerte.

„Fort! Fort! Du hast mich betrogen, getäuscht. Das war nicht Liebe. Der Freiherr besitzt dein Herz. Ich will sterben — ihm Platz machen. Dann steht deinem Glücke nichts mehr im Wege!“

Die unglückliche Frau stand todtenblaus, am ganzen Körper zitternd; sie warf einen besorgten Blick auf die Schwester, die dem Leidenden die Stirn mit Eis kühlte.

Aber diese schaute still und gleichgültig vor sich nieder; sie war nicht gewöhnt, auf Aeußerungen eines kranken Hirns acht zu geben, sie hatte kaum gehört, was der Verwundete gesagt.

Eise blieb im Krankenzimmer, aber die Pflegerin bat sie, im Hintergrunde desselben zu verweilen, da ihr Hervortreten augenscheinlich auf den Zustand des Leidenden eine aufregende Wirkung ausübe. So war es ihr nicht einmal vergönnt, Kurt zu pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

das Deficit für 1884 um 4,75 Millionen geringer, als es das Deficit für das Jahr 1883 gewesen ist, in dem sich der Abgang in der laufenden Gebarung mit 10,53 Millionen herausgestellt hat. Der günstige Eindruck, der sich gestern nach dem mit warmem Beifall seitens der Majorität des Abgeordnetenhauses begleiteten Exposé des Finanzministers im Hause und auch an der Börse kundgegeben, tritt auch heute in dem größeren Theile der Residenz lebhaft zutage; selbst ein Theil der Oppositionspresse sieht sich veranlaßt, dem ernstlichen Streben der Regierung, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, Anerkennung zu zollen, und sie besißt die Selbstverleugnung, offen auszusprechen, daß die Regierung auf dem von ihr betretenen Wege, die Ausgaben des Staates mit dessen Einnahmen in Einklang zu bringen, einen wesentlichen Schritt nach vorwärts gethan habe.

Es fehlt allerdings nicht an Stimmen, welche einerseits die Annahmen des Finanzministers als allzu sanguinisch bezeichnen und die andererseits die Ansicht vertreten, der Staat dürfe, insofern er sich nicht der Herstellung des Gleichgewichtes in seinem Haushalte erfreut, keine productiven neuen Anlagen vornehmen; allein die thatsächlichen Erfolge der Finanzgebarung der letzten Jahre haben dadurch, daß die wirklichen Erträge der Steuern die präliminirten Summen großentheils nicht unwesentlich überschritten, gerade den Nachweis erbracht, daß Herr v. Dunajewski kein Optimist ist, daß seine Präliminarien jeberzeit den wirklichen Verhältnissen volle Rechnung tragen und, was die Investitionen anbelangt, für die pro 1884 ein Betrag von 32,9 Millionen eingestellt erscheint, so darf gerade von Ausgaben, die man für die Staatsbahnen zu machen willens ist, gesagt werden, daß sie vollkommen geeignet sein dürften, den Wohlstand des Staates zu erhöhen, die Leistungsfähigkeit der Steuerträger zu kräftigen und die Zinsen der für sie aufgebrauchten Summen reichlich zu compensieren.

Die Befriedigung, die jedermann erfährt, der ruhigen und unbefangenen Blicke den Staatsvoranschlag pro 1884 prüft, wird umso gerechtfertigter, wenn man in Erwägung zieht, daß selbst der nicht volle 6 Millionen Gulden betragende Abgang durch Investitionen, für das Schulwesen, für die Entwicklung des Post- und Telegraphenverkehrs u. s. w. begründet erscheint, und daß die Cassenbestände, über die der Finanzminister insofern des geregelten Einganges der Steuern verfügt, fortan außergewöhnlich stark sind und ihn in die Lage gesetzt haben, auf die Hinausgabe der für das Jahr 1883 votirten Tilgungsrate verzichten zu können, was zu der keineswegs sanguinischen Annahme berechtigt, daß sich der effective Abgang des Jahres 1884 noch weiterhin sehr wesentlich verringern und daß das Deficit in der finanziellen Gebarung des Jahres 1884 noch wesentlich reducieren dürfte.

Wie sehr die gegenwärtige Regierung bestrebt ist, den Interessen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, die an der Lage und dem Schicksale des Arbeiters einen wohlberechtigten, überaus warmen Antheil nimmt, beweist das gestern von Seite der Regierung im Abgeordnetenhause eingebrachte Unfall-Versicherungsgezet. Dasselbe bildet einen weiteren Ring in der großen Reihe der auf die Besserung der socialen Verhältnisse abzielenden Gesetze, unter denen die neue Gewerbeordnung, das Gesetz über die Bergwerksarbeiter und die Institution der Fabriks-Inspectoren die hervorragendste Stelle einnehmen. Wenn, wie zu erwarten ist, die Abgeordneten dem bei jedem Anlasse zum Ausdruck gelangenden Wunsche der Bevölkerung nach Schutz und Förderung der materiellen Interessen Rechnung tragen wollen, werden sie in den Vorlagen der Regierung hiezu vollauf Veranlassung finden, und das Ergebnis der eben beginnenden Reichsraths-Verhandlungen wird ein fruchtbares, ein segensbringendes sein.

Reichsrath.

315. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Dezember.

(Fortsetzung.)

Se. Excellenz Finanzminister Dr. Anton Ritter von Dunajewski in der Rede fortsetzend:

Im Etat für das Finanzministerium ergibt sich aus der Bilanzierung einiger Mindererfordernisse und verschiedener Mehreinstellungen ein Minderaufwand von 334 898 fl. Namhafte Minderansprüche sind eingetreten bei dem Aufwande der Finanzverwaltung 401 162 fl., bei der allgemeinen Cassenverwaltung 2 068 000 fl., beim Münzwesen 128 400 fl. Bei der Finanzverwaltung beruht das Mindererfordernis auf dem Abfalle der für das Jahr 1883 veranschlagten Kosten aus Anlaß der Grundsteuer-Regulierung, die mit Einschluß der Kosten für die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters 1 180 708 fl. ausmachen, wogegen im vorliegenden Präliminare nur mehr für die Evidenzhaltung des Catasters 797 980 fl., somit um 382 728 Gulden weniger eingestellt sind. Bei der allgemeinen Cassenverwaltung sind die für das Jahr 1883 bewilligten Nothstandscredite aus Anlaß der Ueberschwemmungen

in Tirol und Kärnten auf den Betrag von 500 000 fl. gefallen, was eine Mindereinstellung von 1 369 000 fl. ergibt. Ferner ist die mit Gesetz vom 25. März 1883 für die hilfsbedürftige Bevölkerung einzelner Länder bewilligte Summe von 600 000 fl. in Abfall gekommen, und es entfällt ferner auch der für die Ausprägung von Kupferscheidemünze im Jahre 1883 veranschlagte Betrag per 140 000 fl.

Dagegen wurden bei folgenden Etats Mehrerfordernisse vorgeesehen. Beim Zollgefälle ergibt sich ein Mehrerfordernis von 63 160 fl., weil die Rückstellung von Gefällsicherstellungen und die Gefällsrückgaben bedeutend höher angesetzt werden mußten. Aus dem gleichen Grunde erscheint bei dem Erfordernisse der Verzehrungssteuer eine Mehrauslage von 164 980 fl. vorgeesehen.

Der Mehraufwand des Salzmonopols entfällt trotz einer Ermäßigung der Verschleißauslagen um 9000 fl. auf den höheren Aufwand bei der Salzerzeugung per 55 300 fl. Dieser betrifft ausschließlich die außerordentlichen Auslagen, bei welchen die verschiedenen nothwendig gewordenen Herstellungen, namentlich die Verstärkung der Soolenleitung von Hallstadt nach Ischl bis Ebensee, ferner die Aufstellung einiger Maschinen in Wieliczka und die Abtäufung eines zweiten Schachtes in Rossow berücksichtigt werden mußten.

Das erhöhte Erfordernis für die Tabakerzeugung von 1 730 700 fl. steht mit der constanten Steigerung des Tabakconsums im Zusammenhange, welche auch in der entsprechenden Erhöhung der Einnahmen zum Ausdruck kommt und durch welche nicht nur größere Einkäufe von Rohmaterial erforderlich, sondern auch eine Steigerung der Fabricationskosten und vermehrte Transportauslagen für das producierte Materiale herbeigeführt werden.

Das Erfordernis des Handelsministeriums erscheint um 10 257 697 fl. erhöht, welcher Mehranspruch hauptsächlich durch eine intensivere Thätigkeit in Eisenbahnbauten und durch einen bedeutenden Mehraufwand für die Kosten des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbetriebes veranlaßt wird. Das Erfordernis für Eisenbahnbauten erscheint um 6 620 000 fl. höher eingestellt, weil für den Bau der Abzweigungen der galizischen Transversalbahn, für welche im Jahre 1883 nur zwei Millionen Gulden bewilligt worden waren, mit Rücksicht auf die im kommenden Jahre in Aussicht genommene Vollenbung dieser Linien ein Betrag von 8 Millionen 100 000 fl. eingestellt erscheint, weil ferner für die galizische Transversalbahn das Bauerfordernis pro 1884 mit 2 600 000 fl. höher als pro 1883 sich beziffert. — Mehrerfordernisse, welche nur theilweise durch das vorläufig um 2 Millionen geringer angenommene Erfordernis für die Arlberg-Bahn compensiert werden. Der Voranschlag des Post- und Telegraphenwesens hat eine völlige Umgestaltung erfahren, indem die bereits seit einigen Jahren in Angriff genommene und vom 1. Jänner 1884 an vollständig ins Leben tretende Combinierung beider Staatsanstalten nunmehr im Budget zum Ausdruck gebracht erscheint. Trotz dieser großentheils aus Ersparungsrücksichten getroffenen Neuorganisation ergibt sich bei diesem Etat ein Mehraufwand von 1 182 500 fl., durch welchen hauptsächlich der stetigen Zunahme des Postverkehrs, den hiedurch nothwendig werden den Personalvermehrungen und Mehrauslagen für den Betrieb Rechnung getragen wurde.

Eine Veränderung in der Einreichung der einzelnen Erfordernisse hat sich auch hinsichtlich der beiden Titel, welche den Eisenbahnbetrieb umfassen, ergeben, indem die dalmatinische und die Rakonitz-Protiviner Bahn, welche im Vorjahre unter dem Titel „Staats-Eisenbahnbetrieb“ eingestellt waren, insofern ihres Ueberganges in die Verwaltung der Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb unter die betreffenden Voranschlagstitel einbezogen wurden. In beiden Erfordernistiteln zusammen ergibt sich das bedeutende Mehrerfordernis von 1 403 127 fl., welches im allgemeinen in den Verkehrsverhältnissen begründet ist, deren günstigere Gestaltung namentlich bei der Kaiserin-Elisabethbahn und einigen der unter der Staats-Eisenbahn-Betriebsdirection stehenden Linien nicht nur eine Erhöhung der ordentlichen Betriebsauslagen nach sich zieht, sondern auch größere Anschaffungen zur Ergänzung und Vermehrung des Fahrparkes nothwendig macht. Insbesondere ergeben sich bedeutende Mehreinstellungen bei den galizischen Bahnen mit Rücksicht auf die bevorstehende Vollenbung der galizischen Transversalbahn, insofern deren die Bahnanlagen der Anschlußbahnen eine Vervollständigung erfahren müssen, dann durch Präliminierung des Betriebserfordernisses der Arlbergbahn. Eine minder ins Gewicht fallende Erhöhung des Erfordernisses wird vorgeesehen für die Gewerbe-Inspection, für die Rarenta-Regulierung, welche auf Grund des Bauprogrammes auch einen höhern Beitrag beansprucht, dann für das Postsparcassenamt, endlich für die erwähnte Trajectanstalt in Bregenz mit 700 000 fl.

Im Ackerbauministerium ist ein Mindererfordernis von 285 647 fl. lediglich darin begründet, daß ein großer Theil jener Beträge weggefallen ist, welche im Voranschlage des Jahres 1883 aus Anlaß der Ele-

mentarereignisse des Jahres 1882 als Beitrag zu Flußregulierungen und Reconstructionen eingestellt waren und welche im ganzen die Summe von 1 857 000 fl. erreichten; da gegenwärtig nur die zweite Rate des mit § 3 des Gesetzes vom 13. März d. J. bewilligten Staatsbeitrages zur Regulierung der Tiroler Flüsse mit 1 133 320 fl. beansprucht wird, so ergibt sich hieraus zu Gunsten des Budgets 1884 eine Differenz von 723 680 fl. Sieht man von diesen durch die exceptionellen Verhältnisse des laufenden Jahres verursachten Minderefordernissen ab, so stellt sich für das Ackerbauministerium ein Mehraufwand von 438 033 fl. heraus. Derselbe entfällt hauptsächlich auf das Forst- und Domänenwesen und die Montanwerke, welche Verwaltungszweige mit einem um 122 280 fl., beziehungsweise 253 405 fl. höheren Erfordernisse eingestellt erscheinen, als im Präliminare 1883. Beim Forst- und Domänenwesen sind die außerordentlichen Erfordernisse, die jedoch vorwiegend für Neuherstellungen productiver Natur in Anspruch genommen werden, gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen. Das Mehrerfordernis der Montanwerke erscheint in der für das Jahr 1884 beabsichtigten Ausdehnung des Betriebes und der Production bei einigen Bergwerken begründet.

Im Etat des Justizministeriums haben sich einige nicht unwesentliche Mehransprüche bei der Justizverwaltung in den Kronländern und bei Neubauten der Justizverwaltung ergeben. Bei ersterem Titel hauptsächlich durch eine Verminderung des in den letzten Jahren allzu hoch gegriffenen Intercalars, bei letzterem durch Erhöhung der Bauraten für einige bereits in Angriff genommene Bauten und Einstellung der den Justiz-Stat treffenden Quote für Herstellung eines Amtsgebäudes in Kolin. Diese Mehreinstellungen werden indessen durch Reduction des Erfordernisses für Neubauten der Strafanstalten fast vollständig compensiert.

Die Subventionen an Verkehrsanstalten weisen ein Mehrerfordernis von 54 710 fl. auf, indem auf Grund der letztbekannten Betriebsergebnisse einerseits bei mehreren Bahnen die Garantievorschüsse bedeutend höher angenommen wurden, namentlich für die Kronprinz-Rudolph-Bahn um 652 000 fl., für die Karl-Ludwig-Bahn um 142 003 fl., wogegen außer einigen wenigen ausschlaggebenden Mindereinstellungen insbesondere die Garantievorschüsse an die Lemberg-Czernowitzer Bahn geringer veranschlagt wurden, und zwar um 418 000 fl., dann an die Franz-Josephs-Bahn um 309 000 fl.

Die Erhöhung der Subvention an Grundentlastungsfonds um 31 266 fl. betrifft theils Vorschüsse an den Grundentlastungsfonds der Bukowina, theils die Vorschüsse für Krain und ist im höheren Belaufe der tilgungsplanmäßig für das Jahr 1884 entfallenden Capitalrückzahlungen der betreffenden Grundentlastungsfonde begründet.

Das Mehrerfordernis für die Staatsschuld im Betrage von 1 154 440 fl. besteht zum weitans überwiegenden Theile in dem Zinsenerfordernisse der Creditoperationen des Jahres 1883, wovon der Hauptbetrag von 866 035 fl. auf die auf Grund des Art. IX des Finanzgesetzes vom 16. April 1883 begebene 5proc. Notenrente entfällt. Außerdem erscheint das Tilgungserfordernis der allgemeinen Staatsschuld um 67 902 Gulden höher, weil die planmäßigen Tilgungen, namentlich bei dem Lotto-Anlehen vom Jahre 1860 und die Grundentlastungsüberschüsse im Jahre 1884 sich höher stellen.

Für die Verwaltung der Staatsschulden ergibt sich trotz einiger nicht unerheblicher Reductionen, bei den Verwaltungsauslagen der nicht gemeinsamen Schwabensden und der fundierten Schuld ein Mehrerfordernis von 67 970 fl., weil die Kosten für die Anfertigung von Staatsnoten hauptsächlich wegen der beabsichtigten Emission neuer Staatsnoten à 50 fl. sich bedeutend erhöhten und insofern auf die diesseitige Reichshälfte ein Anlehen von 103 390 fl. mehr entfällt.

Was die Bedeckung anbelangt, so beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen im Jahre 1884 472 364 577 fl., erscheint somit gegenüber der für das laufende Jahr präliminirten Bedeckung von 464 235 371 Gulden höher um 8 129 206 fl.

Die Erhöhung der Bedeckung beim Ministerium des Innern um 31 493 fl. entfällt größtentheils auf den Etat der politischen Verwaltung und betrifft die Strafgeelder aus Anlaß der Uebertretungen von Veterinärvorschriften.

Die Einnahmen beim Ministerium für Cultus und Unterricht erscheinen um 153 059 fl. höher eingestellt, weil ein Betrag von 150 000 fl. als erste Rate des vom Lande Steiermark zum Baue der technischen Hochschule in Graz zu leistenden Beitrages eingestellt und die Schulgeldeinnahmen bei einigen Unterrichtszweigen nicht unerheblich erhöht wurden, wogegen aber der Beitrag der Stadtgemeinde Czernowitz für den Bau des naturwissenschaftlichen Institutes daselbst in Wegfall kommt.

Die Bedeckung des Finanzministeriums ist im ganzen um 7 697 676 fl. höher veranschlagt, was hauptsächlich auf folgenden, nicht durch die bisher bekannten factischen Ergebnisse der letzten Gebarungsperioden begründeten Mehreinstellungen beruht.

Es sind mehr eingestellt für directe Steuern 2 152 000 fl., für Zolleinnahmen und für einen Ertrag aus den Finanzlösen, dann für die Steuer von Mineralölen 2 829 878 fl. Weitere Steigerungen weisen die Einnahmen der Verzehrungssteuer auf, welche namentlich um den erhöhten Brutto-Ertrag der Zuckersteuer per 603 000 fl., dann bei der Einnahme der Biersteuer um 300 000 fl. und zum Theile auch durch die günstigere Einnahme der Fleisch- und Schlachtviehsteuer und der Rubrik „Verbrauchssteuer von sonstigen Verbrauchsgegenständen“ um 1 097 400 fl. höher präliminiert wurden. Die Einnahmen des Salzgefälles wurden um 290 500 fl. erhöht. Die Einnahmen des Tabakmonopols konnten auf Grundlage der gemachten Erfahrungen höher eingestellt werden um 2 010 000 fl., der Stempeltrag um 200 000 fl., endlich die Abgabe vom Handel mit gebrannten geistigen Getränken um 200 600 fl., welche Annahmen sich, wie bereits erwähnt, auf die betreffenden factischen Erfolge in den letzten Jahren gründen.

Die Einnahmen der allgemeinen Cassenverwaltung sind trotz einer Erhöhung der Militärtage um 200 000 fl. und einiger geringfügiger anderer Mehreinstellungen um 820 776 fl. niedriger beziffert, weil die Rückzahlung der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft per 778 119 fl., die Einnahmen aus der Kupferprägung des Jahres 1883 per 350 000 fl. entfallen. Das Handelsministerium weist eine um 1 315 352 fl. höhere Bedeckung auf, obwohl einerseits der pro 1883 veranschlagte Landesbeitrag zum Baue der galizischen Transversalbahn in Abfall gekommen ist und die Einnahmen des Hasen-See-Sanitätsdienstes nach der insolge der mit Gesetz vom 10. Juni 1883 erfolgten Regelung der Hasengebühren einen Rückgang zeigen, aber andererseits die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens um 1 245 000 fl. und die Einnahmen der Staatsbahnen, Titel „Staatsbahnbetrieb“, und Staatsbetrieb der unter der Verwaltung der Direction für Staatsbahnbetrieb stehenden Staatsbahnen um 1 163 152 fl. höher eingestellt erscheinen, was auf den bisherigen Gebarungsergebnissen der bezeichneten Verkehrsanstalten und der auf Grund derselben zu erwartenden weiteren Entwicklung beruht.

Bei dem Postsparcass-namte dürfte auf Grund der über die bisherige Thätigkeit vorliegenden Daten eine Mehreinnahme von 120 000 fl. vorgeesehen werden.

In der Bedeckung des Ackerbauministeriums ergibt sich ein Ausfall von 147 657 Gulden, welcher ausschließlich das Forst- und Domänenwesen betrifft und in dem Uebergange zu einer neuen gegenüber der bisherigen, mehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Präliminierungs-Methode seinen Grund hat. Es wurden nämlich bisher die Einnahmen des kommenden Jahres nach dem Präliminare des jeweiligen vorhergehenden Jahres, also einer doch mehr oder weniger unsicheren Basis, eingestellt, und der factische Erfolg ist auch in den letzten Jahren regelmäßig hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. In dem vorliegenden Präliminare erscheint der Durchschnittserfolg der letzten drei Jahre der Berechnung zugrunde gelegt, wodurch bei entsprechender Berücksichtigung etwaiger Aenderungen in den auf den Ertrag der Staatsgüter einwirkenden Verhältnissen ohne Zweifel ein viel richtigeres und verlässlicheres Bild der voraussichtlichen Gebarung gewonnen wird. Ein factischer Rückgang in dem Ertrage des in Rede stehenden Verwaltungszweiges ist somit nicht eingetreten, sondern es erscheint nur die Präliminierung mit den tatsächlichen Verhältnissen in Einklang gebracht.

Die Erhöhung im Titel Subventionen und Dotationen um 148 000 fl. beruht auf der Annahme höherer Abschlagszahlungen aus dem Reinertragsüberschusse der Kaschau-Oderberger und Brünn-Kositzer Bahn auf die 4 proc. Zinsschuld für die vom Aetat gezahlten Garantievorschüsse. Im Etat „Staatsschuld“ besteht bekanntlich die Hauptpost der Bedeckung in jenem Betrage, welcher behufs Tilgung der zur Rückzahlung fälligen Capitalien der allgemeinen Staatsschuld durch Ausgabe von Renten-Obligationen aufzubringen ist. Mit der Erhöhung des Tilgungserfordernisses erhöht sich auch entsprechend diese Summe, welche für 1884 in einem um 85 018 fl. höheren Betrage präliminiert ist. Die Einnahme aus der Veräußerung des unbeweglichen Staatseigenthums wird um 45 500 fl. niedriger veranschlagt, hauptsächlich weil sich die von früheren Verkäufen noch eingehenden Kaufschillingraten naturgemäß vermindern müssen. Ein bedeutender Ausfall ergibt sich durch den Wegfall der im Budget für 1883 unter einem besonderen Capitel veranschlagten außerordentlichen Einnahmen per 1 121 482 fl. aus der Rückzahlung des Bauvorschusses für die Linie Falkenau-Grasliß der Buschlehrader Eisenbahn.

Das sind meines Erachtens die wichtigsten Ziffern, welche vielleicht genügen dürften, um einen vorläufigen Einblick in den Staatsvoranschlag für 1884 zu gewähren. Die Regierung hat sich bei Zusammenstellung dieses Voranschlages gegenwärtig gehalten, daß es allerdings dringend nothwendig ist, mit der allergrößten Sparfamkeit in den Ausgaben des Staates vorzugehen, andererseits konnte sie auch der Ueberzeugung sich nicht verschließen, daß auch die Sparfamkeit

ihre Grenzen hat, nämlich dort, wo sie die weitere Entwicklung entweder der geistigen oder der materiellen Interessen des Volkes schädigen würde.

(Schluß folgt.)

Von der k. k. Regierung wurde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. d. M. unter den anderen Vorlagen auch ein Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, eingebracht. Der Motivenbericht bemerkt im Eingange, daß, wie in vielen anderen Staaten, so auch in Oesterreich die Frage der Haftpflicht gewerblicher Unternehmer für die Folgen von Betriebsfällen, welche ihre Arbeiter betreffen, seit Jahren Gegenstand der lebhaftesten Discussion ist, und daß die Reformbedürftigkeit der gegenwärtig hiefür gültigen Gesetzesbestimmungen von allen Seiten zugestanden wird. Mit Ausnahme des Specialgesetzes vom 5. März 1869 über die Haftung der Eisenbahn-Unternehmungen bei Eisenbahnunfällen sind nämlich für die Haftpflicht eines Betriebsunternehmers für Betriebsunfälle gegenwärtig lediglich die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend, welche den Betriebsunternehmer für die Folgen eines Unfalles in seinem Betriebe nur dann haftbar machen, wenn ihn persönlich ein Verschulden an dem Unfalle trifft. Seit Jahren wurde eine Erweiterung der Haftpflicht des Betriebsunternehmers auch in Oesterreich als ein unabweisbares Bedürfnis erkannt, dem auch in den neueren Entwürfen einer Gewerbe-Ordnung abgeholfen werden sollte.

Der Bericht zieht dann die in Deutschland in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen und gesetzgeberischen Versuche zur Vergleichung herbei und zieht das Ergebnis daraus in folgenden Sätzen:

„Die bisherige Combination zwischen Haftpflicht und Unfallversicherung hat also in Deutschland nur die Uebelstände verschärft, anstatt sie, wie man gehofft hatte, zu mildern, und dürfte daher die Nachahmung derselben bei uns nicht mehr als gerathen sich darstellen.“

Soll all diesen Uebelständen in ausreichender Weise abgeholfen werden, so kann das Mittel hierzu überhaupt nicht in der Einführung oder Erweiterung der Haftpflicht gesucht werden, denn wie man diese Pflicht auch gestalten und ausdehnen möge, sie kann immer nur für einen Theil der vorkommenden Fälle, niemals für alle Abhilfe bringen.

Ein genügendes Mittel der Abhilfe kann nicht durch Entgegenstellung und Verschärfung der beteiligten Interessen, sondern nur durch das — wenn auch erzwungene — Zusammenwirken derselben zu dem gemeinsamen Zwecke, also durch die Weisheit aller Beteiligten, durch eine allgemeine Unfallversicherung erreicht werden, wie dies auch die deutsche Gesetzgebung seit 1881 anstrebt. Nur dadurch wird es ermöglicht, daß allen Arbeitern, welche nach der Art ihres Arbeitsverhältnisses in diese Regelung eingeschlossen werden können, eine sichere Anwartschaft dahin gewährt werden kann, daß beim Verluste der Erwerbsunfähigkeit durch Unfall ihnen selbst eine nach ihrem bisherigen Erwerbe billig zu bemessende Versorgung oder ihren Hinterbliebenen eine gleicherweise billig bemessene Unterstützung zutheil werde.

Soll die allgemeine Unfallversicherung den angestrebten Zweck erreichen, so muß sie alle beim Betriebe vorkommenden Unfälle umfassen, ohne Unterschied, ob diese letzteren in einem Verschulden des Unternehmers oder seiner Beauftragten oder in dem eigenen Verhalten des Verunglückten oder in zufälligen, niemandem zur Last zu legenden Umständen ihren Grund haben.

Eine Ausnahme kann und muß nur für jene Fälle gemacht werden, in welchen der Verletzte den Betriebsunfall vorsätzlich herbeigeführt hat, aber selbst in diesem Falle haben die Ansprüche der unschuldigen Hinterbliebenen unberührt zu bleiben. Nur wenn man so weit geht, kann dem Arbeiter durch die Versicherung die volle Sicherheit gegeben werden, daß er durch einen Unfall mit seiner Erwerbsfähigkeit nicht auch seinen Unterhalt verliert und daß er bei seinem durch Unfall herbeigeführten Tode seine Angehörigen nicht hilflos zurückläßt.

In diesem weiten Umfange hat daher auch der vorliegende Gesetzentwurf die allgemeine Unfallversicherung zu organisieren gesucht.

Die ersten Paragraphen des Entwurfes stellen es sich zur Aufgabe, den Kreis jener Personen genau zu bezeichnen, auf welche sich die geplante Unfallversicherung zu erstrecken hat.

Durch die vorgeschlagene Fassung bleiben von der Unfallversicherung zunächst die Arbeiter des eigentlichen Kleingewerbes ausgeschlossen.

In gleicher Weise bleiben von der Unfallversicherung im ganzen auch die bei der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter ausgeschlossen, weil rücksichtlich derselben etwa die nämlichen Gründe gelten, welche für die Ausschließung der kleingewerblichen Arbeiter maßgebend sind.

Eine weitere Ausnahme von der Unfallversicherung wird im § 2 inbetriff der Eisenbahn- und Schiffsfahrtsbetriebe festgesetzt, so weit dieselben nicht als

integrierende Bestandtheile eines versicherungspflichtigen Betriebes lediglich für diesen bestimmt sind.

Nachdem im § 6 der Grundsatz zum Ausdruck gelangt, daß der Gegenstand der durch den vorliegenden Entwurf ins Leben zu rufenden Unfallversicherung in dem Erfolge des Schadens besteht, welcher durch eine Körperverletzung oder durch den Tod des Versicherten entsteht, wird in den §§ 7 und 9 die Höhe dieses Schadenersatzes fixiert, und zwar im § 7 für den Fall der Körperverletzung und im § 9 für den Fall des Todes.

Als allgemeine Norm für den zu gewährenden Schadenersatz ist festgehalten worden, daß derselbe sowohl im Falle einer Körperverletzung dem erwerbsunfähigen Verletzten als auch im Falle des Todes des Verletzten seinen Hinterbliebenen der Hauptsache nach stets in der Form einer Rente zu gewähren ist.

Da die Versicherung obligatorisch sein soll, so kam zuerst in Frage, ob nicht die bestehenden Versicherungsgesellschaften zur Durchführung dieser Aufgabe ausreichen. Die Regierung ist der Ansicht, daß diese Frage verneint werden müsse. Ihr Gesetzentwurf schlägt die Errichtung eigener Versicherungsanstalten vor, deren Wirkungskreis sich auf bestimmte, örtlich abgegrenzte Sprengel, in der Regel auf den Bezirk einer Handels- und Gewerbekammer, erstrecken, in diesem Bezirke jedoch sämtliche versicherungspflichtigen Betriebe umfassen soll. Diese Versicherungsanstalten sollen ihrer inneren Organisation nach auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit beruhen und nur auf die obligatorische Unfallversicherung beschränkt sein. Sie sollen in erster Linie von den Interessenten verwaltet werden, in ihrer Organisation dem Grundsätze der Autonomie alle thunliche Rechnung tragen, jedoch auch einer besonderen staatlichen Aufsichts- und Eingriffsgewalt unterliegen.

Inbetriff der inneren Organisation der neu zu errichtenden Versicherungs-Gesellschaften enthält der Entwurf nur wenige Bestimmungen. Mit Rücksicht auf die Neuheit der ganzen Einrichtung, bezüglich deren Details die Erfahrung unzweifelhaft manchen heherzigenswerten Wink an die Hand geben wird, erschien es gerathen, die Organisation der einzelnen Anstalten in der Hauptsache dem Anstaltsstatute vorzubehalten. Für dasselbe wird zunächst ein im Verordnungswege zu veröffentlichendes Musterstatut maßgebend sein, wodurch jedoch die Berücksichtigung individueller Verhältnisse nicht ausgeschlossen und zugleich die Vornahme von geringeren als wünschenswert erkannten Aenderungen ermöglicht wird, ohne wieder den Weg der Gesetzgebung betreten zu müssen.

Nur inbetriff des Hauptorganes der gesellschaftlichen Vertretung und Geschäftsführung enthält der § 16 eine grundlegende Vorschrift, deren Tendenz dahin gerichtet ist, einerseits die Autonomie der neuen Anstalten in weitgehender Weise dadurch sicherzustellen, daß zwei Drittel der Vorstandsmitglieder von den Mitgliedern jeder Anstalt, und zwar zu gleichen Theilen von Betriebsunternehmern und den Versicherten gewählt werden, andererseits aber auch dem unparteiischen sachverständigen Elemente dadurch Geltung und namentlich Gelegenheit zum Ausgleich der oft heftig aufeinander prallenden Partei-Interessen zu verschaffen, daß dem Minister des Innern die Befugnis eingeräumt wird, für das letzte Drittel der Mitgliederanzahl Personen, welche mit den Verhältnissen des Bezirkes vertraut sind, in den Vorstand der neuen Versicherungsanstalten zu berufen.

Bei Schaffung einer obligatorischen Unfallversicherung, durch welche eine Haftpflichtgesetzgebung ersetzt werden soll, ist es von vornherein klar, daß weitauß der größte Theil der aus der Unfallversicherung resultierenden Lasten von den Betriebsunternehmern getragen werden muß. Mit demselben Rechte, mit welchem dem Betriebsunternehmer die Verpflichtung auferlegt werden kann, für die aus der seinem Betriebe eigenthümlichen Gefahr entspringenden Unfälle seinen Arbeitern gegenüber die Haftpflicht zu übernehmen, kann er auch dazu verhalten werden, die Lasten einer Versicherungsorganisation zu tragen, welche ihn von dieser Haftpflicht befreit und an deren Stelle tritt. Der vorliegende Entwurf hat es vermieden, eine Bestimmung über Zuschüsse aus öffentlichen, namentlich aus Staatsmitteln aufzunehmen, vorzugsweise aus dem Grunde, weil es nicht gerechtfertigt erschien, zur Ersatzleistung für die durch die Gefahren eines besonderen Berufes herbeigeführten Unfälle die Mittel der Gesamtheit des Staates in Anspruch zu nehmen. Die Gefahren einer Berufsclasse müssen aus den Kreisen gedeckt werden, welchen das Resultat der Arbeit dieser Classe zunächst zugute kommt, also aus den Kreisen der Arbeitgeber und eventuell der Arbeitnehmer. Was die Beitragsleistungen der Versicherten selbst anbelangt, so wollte der Entwurf auf dieselben nicht vollständig verzichten. Freilich ist es nach der Natur der Sache einleuchtend, daß zu einer solchen Beitragsleistung nicht alle Arbeiter herangezogen werden können und daß jene von Beiträgen verschont bleiben müssen, deren Arbeitsverdienst kaum das Existenzminimum erreicht. Hiedurch wird aber die Erreichung des oben bezeichneten ethischen Zweckes nicht verhindert.“

Locales.

(Aus dem Gemeinderathe.) Da der Gemeinderath in der gestrigen Sitzung nur einen Theil des Viehmarkt- und Schlachthof-Regulativs zu Ende beraten hat, wird zur volligen Erledigung der gestrigen Tagesordnung heute um 6 Uhr abends die Gemeinderathssitzung fortgesetzt.

(Betheiligung mit Winterkleidern.) Morgen Samstag, den 8. Dezember, um 11 Uhr vormittags findet, wie alljährlich, im Saale der Citalnica die Betheiligung von 80 armen Schulkindern (40 Mädchen und 40 Knaben) mit vollständigen Winteranzügen statt. Das Damencomité zur Bekleidung armer Schulkinder ladet alle Wohlthäter und Wohlthäterinnen ein, obiger Vertheilung beiwohnen zu wollen.

(Das zweite Concert der philharmonischen Gesellschaft) unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer findet Sonntag, den 9. Dezember, präcise halb 5 Uhr nachmittags im landschaftl. Redoutensaale statt. Das Programm lautet: 1.) Rich. Wagner: Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, für großes Orchester. 2.) Moriz Moszkowski: Concert für die Violine mit Begleitung des Orchesters, gespielt von Herrn F. Gerstner. 3.) Ludwig van Beethoven: Pastoral-Symphonie: a) Allegro ma non troppo (Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande); b) Andante molto moto (Scene am Bach); c) Allegro (lustiges Zusammensein der Landleute); d) Allegro (Gewitter, Sturm, Hirtengefang, frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm).

Der Saal wird um halb 4 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Abgabe der auf Namen lautenden Eintrittskarten gestattet. — Anmeldungen zum Eintritte in die philharmonische Gesellschaft werden in der Handlung des Herrn Carl Karinger entgegengenommen.

(Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins) hält Montag, den 10. d. M., abends 8 Uhr im Casino-Clubzimmer einen Vortragsabend. Das Programm lautet: 1.) Herr Professor Wilhelm Voss: über die Fauna Krains und ihre Verbreitung in den Alpen; 2.) Herr Professor Dr. Julius Binder: Streifzüge in den niederösterreichischen Alpen.

(Landschaftliches Theater.) Gestern gieng das altbekannte Drama: „Der Mann mit der eisernen Maske“ in Scene, und es verfehlte auch diesmal die geschickte Masche desselben nicht seine Wirkung auf das ziemlich gut besuchte Haus. Dieses sollte den Trägern der Hauptrollen, Fr. v. Bed (Marie), Herrn Horak (Gaston) und Herrn Riedt (D'Aubigné) wiederholten lebhaften Beifall. Namentlich war Fr. v. Bed vorzüglich, die ihre Rolle in den verschiedenen Phasen getreu erfasste und in entsprechender Weise zur Geltung zu bringen verstand. Herr Horak gab die Titelfigur mit schönem Maß und war insbesondere in der Erkennungsscene mit Marie in der letzten Abtheilung recht glücklich in seiner Darstellung. Auch die übrigen Mitwirkenden: Fr. Stengel (Aubry), Frau Riedt (Toni), die Herren Brandeis (Ludwig XIII.), Romani (Audoine), Pauly (St. Mars), Müller (D'Ange) und W. Martini (Louvois) trugen ihr Bestes zum Gelingen des Abendes bei. —cs.

(Für den Weihnachtstisch.) Der große Kinderfreund Otto Spamer in Leipzig, aus dessen weltberühmtem Verlage die Kinderwelt die possendsten und schönsten Werke erhält, hat auch heuer sowie alljährlich vorgesorgt für die liebe Jugend, und es fällt wirklich schwer, welches von den vielen Prachtbüchern wir zumeist für den Weihnachtstisch empfehlen sollen. Ueberaus spannende historische Erzählungen, deren Helden insbesondere die Knaben höchlichst interessieren, allerliebste kleine Gedichtbücher, reizende Geschichten für kleine und größere Mädchen, Spielbücher und noch vieles andere ist zur Auswahl bereit und alles ist herrlich ausgestattet, mit dem reichsten, künstlerisch ausgeführten Bilderschmuck versehen. Eines der schönsten Bücher für Knaben und Mädchen ist und bleibt die Geschichte von Robinson. Der erste und älteste Robinson ist daher selbstverständlich auch eines der aus dem Spamer'schen Verlage vorliegenden Bücher für den Weihnachtstisch. Es ist die sechste, von dem bestbekanntesten Jugendschriftsteller Franz Otto vielfach verbesserte Auflage des alten Robinson, und es kann der Robinson für die Jugend als ein vorzügliches Bildungsmittel auf das wärmste empfohlen werden. — Für stille Winterabende kann es kaum eine bessere Unterhaltung geben, als das Lesen der berühmten Märchen des Orients mit ihren phantastischen Blüten und Blättern, ihren grandiosen Abenteuern und humoristischen Ausschmückungen. — Die schönsten Märchen aus Tausend und eine Nacht für die Kinderstube von E. Michael, Pracht-Ausgabe, dritte Auflage, mit 30 Illustrationen und einem Farbendruckbilde, dürften daher allüberall, bei Knaben und Mädchen, hochwillkommen sein. — In dem interessanten Werke Der Skalpjäger, Abenteuerfahrten in Mexico, von Franz Otto findet der junge Leser Schilderungen des wildbewegten Lebens der Mexikaner, deren Kämpfe mit den Indianern, sowie Beschreibungen von Land und Leuten und von Natur- und Kultur-

verhältnissen in dem interessanten Lande der Azteken, wie sie von Reisenden und Forschern überliefert wurden. Ebenfalls ein höchst empfehlenswertes Buch, welches, sowie alle aus dem genannten Verlage stammenden, aufs prächtigste ausgestattet ist und eine Zierde auf jedem Weihnachtstische bilden wird. —cs.

Neuester Chronograph.

Im Geschäfte unseres rühmlichst bekannten Uhrmachers und Optikers Herrn Nikolaus Rudholzer ist der neueste Chronograph mit accumulatorischer Aufspeicherung oder Aufzählung der zurückgelegten Sekunden zu sehen. In der Mitte des Bifferblattes bewegt sich ein großer Secundenzeiger (jeder Streich eine Viertelsecunde anzeigend), und so wie dieser Zeiger 60 Sekunden zurückgelegt hat, springt auf einem zweiten Bifferblatte unterhalb der Stelle, an der sich sonst die Biffer 6 befindet, ein Zeiger nach links, jede Minute um eine Zahl bis 30, und wieder 30 Minuten, und so fort vorrückend. Will man nun aber zählen und es steht der Secundenzeiger nicht passend, so ist links von der Gehäuskrone ein Drücker angebracht, den man (mit dem linken Zeigefinger) betastet, ein Druck, der Secunden- und der Minutenzeiger stehen still, ein zweiter Druck, und beide Zeiger springen auf Null zurück, ein dritter Druck bewegt beide Zeiger, und nun kann man zählen, so lange man es bedarf. Die Mechanik dieser Uhr ist eine außerordentlich complicirte, aber genau und sicher, und übertrifft alle bisher derart construirten durch die ermöglichte genaueste Aufzählung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 6. Dezember. In der Erzgrube hier sind fünf Arbeiter verunglückt; drei sind todt, zwei verwundet.

Berlin, 7. Dezember. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 202 gegen 163 Stimmen die geheime Abstimmung bei den Landtags- und den Communalwahlen ab.

Brüssel, 7. Dezember. Im Parlamentsgebäude ist ein Brand ausgebrochen. Der Flügel, in welchem die Repräsentantenkammer tagte, ist vollständig zerstört, der andere Flügel stark bedroht. Einige Verletzungen sind vorgekommen; um 7 1/4 Uhr abends dauerte der Brand noch fort.

Wien, 6. Dezember. Im Budget-Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte Abg. Plener im Namen seiner Gesinnungsgenossen, daß sie aus politischen Gründen nicht imstande seien, weiterhin Reserate zu übernehmen. Nachdem die Anschauungen des Obmannes Grafen Hohenwart und Pleners, ob die Nichtannahme der Reserate nach der Geschäftsordnung zulässig sei, differieren, läßt der Obmann über die Frage abstimmen, und wird dieselbe mit Majorität bejaht. Die Vertheilung der Reserate wurde hierauf verlagert.

Paris, 6. Dezember. Der Justizminister hat die Verhaftung der Unterzeichner jener Placate angeordnet, welche für Freitag zu einer Kundgebung auf der Place de la Bourse auffordern. Sieben Personen wurden bereits verhaftet.

Verstorbene.

Den 4. Dezember. Josef Stepič, Zimmermacher, 31 J., Michantsgasse Nr. 1, Lungensucht.

Den 5. Dezember. Jakob Kolenc, Arbeiter, 55 J., Reichschulplatz Nr. 2, Phthisis florida. — Josephine Leuz, Kaufmannstochter, 16 J., Resselplatz Nr. 1, Diphtheritis.

Theater.

Heute (gerader Tag): Nur zwei Gläschen. Schwant in 1 Act von J. Böhm. — Nachher: Das Pensionat. Komische Operette in 2 Acten von Franz v. Suppé.

Morgen (ungerader Tag) slovenische Vorstellung: Biser-nica. Schauspiel in 2 Abtheilungen mit Gesang von C. v. Holtei, übersezt von Ivan Kalan.

Sonntag, den 9. Dezember: Der Bettelstudent.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for Dec 7, 8, 9.

Tagsüber leicht bewölkt, abends Aufheiterung, schöne Beleuchtung des Abendhimmels nach Sonnenuntergang, Mondhof. Das Tagesmittel der Wärme - 4,3°, um 4,9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Gingefendet.

Bittners Coniferen-Sprit, welcher seit Jahren als antiseptisches, balsamisch-heilendes Mittel bekannt ist und sich durch den natürlichen, unverfälschten Wohlgeruch der Fichte auszeichnet, wurde in Wien auf der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung heuer mit der silbernen Preismedaille ausgezeichnet. Wir können dieses Präparat jeder Familie zur Reinigung und Desinfection der Zimmerluft bestens anempfehlen. Die Bezugsquellen sind im heutigen Inseratentheile angeführt. (5185)

Eingekendet. Julius Schaumanns Magensalz.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Ich kann es factisch nicht unterlassen, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, indem ich durch den Gebrauch Ihres Magensalzes von einem hartnäckigen Magenkatarrh, ohne in der gewöhnlichen Lebensweise und Beschäftigung eine Aenderung zu erleiden, bereits hergestellt wurde. Gott belohne Sie für diese der leidenden Menschheit erwiesene Wohlthat.

Schließlich erlaube ich höflichst um abermalige Uebersendung von 4 Schachteln Ihres Magensalzes unter meiner Adresse und zeichne achtungsvoll

Josef Gibas m. p., Bauunternehmer in Zawojc.

Zawojc (Galizien), den 12. Mai 1882.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker in Stoderau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birscht, Jul. v. Trnkoczy und Jos. Svoboda. Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. (4278)

Gingefendet.

Heller'sche Spielwerke.

Die mannigfachen Gebiete der Kunst, Mechanik und Industrie haben in ihrer Totalität keinen zweiten Gegenstand aufzuweisen, welcher sich so vortreflich als sinniges Weihnachtsgeschenk eignet, wie diese alle vollendet anerkannten Heller'schen Spielwerke, welche auf allen Ausstellungen, zuletzt in Melbourne 1881 und in Zürich 1883, mit den ersten Preisen gekrönt wurden.

Es gibt keine Beziehungen noch so zarter Natur, daß nicht ein Heller'sches Spielwerk im Sinne des Wortes das passende Weihnachtsgeschenk wäre. Wo Wertgegenstände das Partgefühl verlegen, Subjecte die Empfindlichkeit reizen, da eignet sich das Spielwerk in vorzüglicher Weise. Ja — aller Welt wird ein solches willkommen sein; denn wer auf Erden hat keine Stunden der Vereinsamung, in welchen ihn jenes Gefühl von Wehmuth oder Verbitterung überkommt, das man „Weltschmerz“ nennt; und wem ist Musik — diese Universal-sprache aller Herzen — in solchen Stunden nicht Erhöherin — nicht Zeitverkürzerin!? — Ein solches Werk ist auch jenen Personen nicht warm genug zu empfehlen, welche Lebensstellung, Krankheit, Verwaisung u. s. w. zur Einsamkeit verurtheilt. Es bietet Zerstreuung und Genuß umfomehr, als der Fabrikant mit seinem Geschmacke das Repertoire jedes einzelnen Werkes zusammenstellt. Die populärsten und besten Tonstücke aus älteren und neuesten Operetten, die modernsten Compositionen aus dem Gebiete der Tanzmusik, die beliebtesten Lieder der hervorragendsten Tondichter werden in correctester Weise von den Heller'schen Werken zu Gehör gebracht.

Für Hotels, Restaurants, Conditoreien u. s. w. gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch ein Spielwerk. Wie uns von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements durch die Anschaffung eines Spielwerkes geradezu verdoppelt; darum jenen Wirten und Geschäfts-Inhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser als so sicher sich erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen; auf Wunsch werden Zahlungs-erleichterungen gewährt.

Den Herren Geisteslichen, welche aus Rücksichten für ihren Stand oder der Entfernung wegen Concerten u. s. w. nicht beiwohnen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten und dauerndsten Genuß.

Diesen Winter kommen 100 der besten Werke, im Betrage von 20 000 Francs, als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25 Francs ein Prämienchein entfällt. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten, selbst die kleinste Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe außer in Nizza nirgends Niederlagen hält, und vielfach fremde Fabrikate als echt Heller'sche angepriesen werden. Jedes Werk trägt, was wohl zu beachten ist, den Namen des Fabrikanten J. H. Heller, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist. (4850)



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir abermals allen Bekannten und Verwandten die höchst betrübende und erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere theuerste, unvergeßliche Tochter

Josephine

heute 3/4 Uhr nachmittags nach kurzem, sehr schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sacramenten und der heil. Oelung, im Alter von 16 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der vielgeliebten Dahingegangenen wird Freitag, den 7. d. M., um 3 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle zu St. Christoph gehoben und zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 5. Dezember 1883.

Josef und Fanny Leuz, Eltern.

Mizi und Fanny, Geschwister.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobelet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 6. Dezember 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (Cash) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staats-Anlehen, Eisenbahnen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Die Piccoli'sche Magen-Essenz, mit welcher sich bereits viele tausende Menschen zu ihrer Gesundheit verholfen haben...

Avis für Damen! Beehre mich, den geehrten Damen anzuzeigen, dass ich Damen- und Kinderkleider, Jacken, Mantelets und Mäntel sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche...

Karl Till Spitalgasse 10 Weihnachts-Geschenke: Das Neueste in Papierconfection, Christbaumschmuck, Jugend- und Gesellschaftsspielen...

Süßer und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heissen Spitzwegerichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten Spitzwegerich-Bonbons...

Advertisement for J. V. Lucas Bols Amsterdamsche Liqueur-Fabrik. Includes logo and text: 'Gegründet 1575. Specialitäten: Curaçao u. Anisette sind vorrätig in den ersten Geschäften der öst. Monarchie...'.

Advertisement for Josef Geba, Uhrmacher. Features an image of a clock and text: 'Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke: Große Auswahl in goldenen, silbernen und Nickel-Taschenuhren...'.

Large advertisement for C. J. Hamann. Title: 'Praktische Weihnachts-Geschenke.' Lists various gift items like Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Wirkware, Cravatten, Cachenez, Specialitäten, Mieder, and Wäsche- u. Modewaren-Niederlage. Location: Laibach, Rathhausplatz 17.